

getheilten Beobachtungen als durchaus richtig, denn daß das Pigment durch dasselbe mit unveränderter Farbe gefällt wird, wie Blanchard gefunden haben will, vermag ich nicht zu bestätigen. — An schwach gefärbten Lösungen beginnt die Verfärbung allerdings schon nahezu bei 50° C. Wie ich unter Angabe des spectroscopischen Verhaltens gleichfalls schon früher mitgetheilt habe, erscheint aber in concentrirteren Cyaneinlösungen die Purpurfärbung erst bei einer höheren Temperatur.

Von Werth für mich sind Blanchard's Bestätigungen folgender meiner Angaben: 1) daß die durch Hitze zerstörte Blaufärbung beim Abkühlen nicht zurückkehrt, und 2) daß auch das Spectrum des blauen Farbstoffes von *Rhizostoma Cuvieri* aus dem atlantischen Ocean drei Absorptionsbänder characterisiren. Hiernach ist es für mich mehr als wahrscheinlich, daß die atlantischen Rhizostomen denselben Farbstoffkörper enthalten, welchen ich aus dem *Rhizostoma Cuvieri* der Adria zuerst abgeschieden und als Cyanein bekannt gegeben habe.

Würzburg, den 16. Februar 1883.

3. Die Amphibien und Reptilien Griechenlands.

Berichtigungen.

Von Dr. J. v. Bedriaga in Nizza.

Mein Zweck bei der Veröffentlichung der hier folgenden Zeilen ist die Berichtigung einiger irrthümlicher Angaben, deren ich mich in meiner Arbeit über die Kriechthiere Griechenlands schuldig gemacht habe und auf welche ich durch die Herren F. Lataste, E. Schreiber und A. Strauch aufmerksam gemacht worden bin.

Die im *Bullet. de la Soc. Impér. d. nat. de Moscou* 1881, No. 3, p. 88 als *Lacerta taurica* beschriebene Eidechse stellt eine andere Art vor und zwar höchst wahrscheinlich die *peloponnesiaca* Bibron-Bory de St. Vincent (*Expéd. scient. de Morée* III, p. 66), welche bekanntlich von keinem meiner Vorgänger als selbständige Species anerkannt, sondern in die Synonymie der *taurica* Pall. oder gar der *muralis* Laur. versetzt worden ist. So haben z. B. Duméril und Bibron auf p. 225 ihrer *Erpétologie générale* T. V. die Bibron-Bory de St. Vincent'sche *peloponnesiaca* als Synonym von *taurica* Pall. angegeben, um später (auf p. 228 des nämlichen Werkes; vgl. die Anmerkung) erstere in die Synonymie der *muralis* zu versetzen. De Betta, Schreiber u. A. haben gleichfalls die *peloponnesiaca* als gleichbedeutend mit der taurischen *Lacerta* erklärt. Dieser Umstand sowohl als auch derjenige, daß mir damals keine echte *taurica* zum

Vergleich zur Verfügung stand, haben wohl dazu beigetragen, daß ich mich aprioristischen Schlußfolgerungen hingegeben und meine Ausbeute falsch classificirt habe. — Wenn mir nun die Frage gestellt werden sollte, worin denn der Unterschied zwischen meiner angeblichen *taurica*, d. h. der *peloponnesiaca* und der echten *taurica* Pall.-Rathke besteht, so würde ich in erster Linie auf die Beschaffenheit des Collare und der Schwanzschilder bei diesen beiden hinweisen. Bei der *taurica*, wie ich es an meinen Exemplaren aus der Krim und aus Tino sehe, ist das Halsband gezähnelte und die oberen Caudalschilder erscheinen spitz ausgezogen. Dagegen bei der von mir irrthümlicherweise als *taurica* citirten Eidechse erscheint das Halsband ganzrandig und die freien Schwanzschildränder sind leicht abgerundet; sie scheinen bei oberflächlicher Betrachtung eher geradrandig zu sein. In² der Original-Diagnose von *L. taurica*, welche ich im Jahre 1880 bei Durchmusterung meiner griechischen Lacerten zu Rathe gezogen habe, steht allerdings nur Folgendes über das Collare zu lesen: »Collare insigne e squamis octo vel 7«¹. Erst in den nachträglichen Diagnosen der *taurica* wird eines gezähnelten Collare Erwähnung gethan und zwar zu allererst in den Beiträgen zur Fauna der Krim von Rathke, welcher diese Species am treffendsten characterisirt hat. Da außerdem Rathke die Synonymie von *L. taurica*, — welche bis jetzt mit Bezug auf diese Art nur Verwirrungen verursacht hat —, nicht anführt, so will ich auf die Rathke'sche Beschreibung als auf die zuverlässigste hinweisen. Da einerseits aber die echte *taurica* in Betreff der Beschaffenheit des Collare der *saxicola* Eversm. — einer Varietät von *L. muralis* (nach Kessler) — ähnlich sieht und andererseits die *peloponnesiaca* mit der Mauereidechse irrthümlicherweise identificirt werden könnte, so beabsichtige ich nächstens meine Revision der Lacerten mit dieser schwierigen Eidechsen-Section zu beginnen und will vor der Hand nochmals betonen, daß meine angebliche *taurica* eine gute Art und zwar die neunte europäische Eidechsen-Species vorstellt². — Die echte *taurica* fehlt dennoch der Fauna Griechenlands keineswegs. In meiner Sammlung sind zwei Exemplare derselben aus Tino vorhanden und im Athener Museum befinden sich etliche Stücke der *taurica*, welche aus dem continentalen Griechenland und aus dem Balkangebirge stammen.

¹ Pallas, Zoographia rosso-asiatica III. Petropoli 1831, p. 30.

² Bei dieser Gelegenheit will ich mir die Bemerkung erlauben, daß Dr. E. Schreiber mich darauf aufmerksam gemacht hat, daß die in meiner Arbeit als *taurica* bezeichnete Eidechse mit der echten *taurica* nichts zu thun hat. Meine eigene Ansicht ist aber die, daß meine angebliche *taurica* eine selbständige Art und allem Anscheine nach mit der *peloponnesiaca* Bibron-Bory identisch ist.

Wenn ich in meiner oben citirten Abhandlung *Triton paradoxus* (= *helveticus*) für Griechenland namhaft gemacht habe, so beruht dies ebenfalls auf einem Bestimmungsfehler. Der angebliche *paradoxus* sieht insofern dem *helveticus* der Autoren ähnlich als er einen fadenförmigen Anhang am Schwanze besitzt, d. h. daß bei ihm der Schwanz in eine lange Spitze, welche vom eigentlichen Schwanzende scharf abgesetzt erscheint, ausläuft. Er unterscheidet sich aber von der zuletzt genannten Art erstens dadurch, daß seine Bauchseite deutlich punctirt erscheint und zweitens dadurch, daß er keinen Arcus frontotemporalis aufweist. Meiner jetzigen Ansicht nach dürfte dieser fragliche aus Acarnanien stammende Triton einer neuen Art angehören. Er weist nämlich folgende Merkmale auf: Die Kopfzeichnung ist diejenige des *Tr. palustris* L. (= *taeniatus* Schneid.). Kopfform und Kopflänge sind eher diejenigen des *paradoxus*. Der Rückenkamm beim ♂ (das ♀ liegt mir nicht vor) ist niedrig und ganzrandig, also ähnlich wie beim *paradoxus* und beim *palustris* var. *orientalis* Tourneville aus Görz. Die Schwanzsäume sind bedeutend niedriger als es beim *palustris* der Fall ist; sie sind eben so schwach entwickelt wie beim *paradoxus*. Der eigentliche Schwanz endet abgerundet und erinnert somit an die Beschaffenheit des Schwanzes bei einem *paradoxus*, welcher im Begriffe ist seine Hochzeitsattribute einzubüßen. Die Art und Weise wie der »Endfaden« beschaffen ist und zum eigentlichen Schwanzende sich verhält, ist ganz und gar dieselbe wie beim *paradoxus*. Diese Eigenthümlichkeit bei meinem fraglichen Triton aus Acarnanien will ich besonders hervorheben, weil man sonst glauben könnte und sogar factisch geglaubt hat, daß das mir vorliegende Thier mit der bis jetzt nur recht oberflächlich gekennzeichneten Var. *orientalis* oder gar mit der sogenannten typischen *Palustris*-Form identisch ist. Ich will zugleich bemerken, daß bei der *orientalis* der Schwanz sehr allmählich in eine feine Spitze ausläuft und daß weder bei ihr noch bei irgend einer anderen bekannten *Palustris*-Form ein wirklicher fadenartiger, vom eigentlichen Schwanzende scharf abgesetzter Anhang constatirt worden ist. Meinem fraglichen Triton fehlt, wie gesagt, der Frontotemporal-Bogen. Beim *paradoxus* ist er in der Regel vorhanden. Nach Wiedersheim³ kann ein knöcherner Bogen dem weiblichen *paradoxus* fehlen, was darauf hinweist, daß die kleineren Triton-Arten entweder ihr definitives Entwicklungsstadium noch nicht erreicht haben, d. h., daß bei ihnen die specifischen Kennzeichen noch nicht genügend fixirt sind

³ Vgl. seine Bemerkungen zur Anatomie des *Euproctus Rusconi* in: Annali del Museo Civico Vol. VII, 1875, p. 559.

Auf p. 306 des Bull. de Moscou IV, 1881 in der Synonymie von *Elaphis sauromates* muß *E. sauromates* (Pall.) Strauch etc. und nicht *E. dione* (Pall.) Strauch etc. stehen.

Wie ich aus einer gelegentlich niedergeschriebenen Notiz ersehe, sind die Unterschiede zwischen der spanisch-africanischen Form der *Clemmys caspica* und derjenigen Form, welche in Ost-Europa und Kleinasien vorkommt, schon älteren Autoren aufgefallen. So viel ich mich erinnern kann ist es Michahelles gewesen, welcher die orientalische Form der *caspica* mit einem besonderen Namen bedacht hat. Allem Anscheine nach existirt noch eine dritte Form der *caspica* und zwar die *Grayi* Günth., welche in Persien (vgl. Blandford, Eastern Persia II, p. 309) und am Schat-el-Arab (Proc. zool. soc. 1869) vorkommen soll.

Zum Schluß will ich die Herren Fachgenossen bitten mich auf diejenigen Irrthümer, welche meine Abhandlung über Griechenlands Kriechthiere noch enthalten dürfte, aufmerksam zu machen.

Nizza, Februar 1883.

4. *Drymonema* an der Küste von Brasilien.

Von Fritz Müller in St. Catharina, Brasilia.

Die in den »Tiefsee-Medusen der Challenger-Reise« beschriebene Gattung *Drymonema*, deren bisher einzige Art, *Drymonema Victoria*, bei Lesina und Gibraltar gefangen wurde, kommt auch an der Küste

neapolitana vorstellt. Herr E. erkennt allerdings meine *neapolitana* nicht an, sondern stellt eine »*L. m. striata campestris*« als Stammform aller Varietäten auf. Da dieser Herr, wie er es ausdrücklich hervorhebt, eine endgültige Nomenclatur einzuführen beabsichtigte und es folglich auf ein System abgesehen hatte, so müßte er auch aus einander gesetzt haben, auf welche Weise wir etwa seine neue *Monacone-Eidechse* bezeichnen sollten. Sollen wir sie »*L. m. striata campestris coeruleascens-monaconensis*« nennen? Ich glaube, daß wir, sobald wir es mit Formen zu thun haben, welche, sei es durch ihr dunkles Colorit, sei es durch ihre üppig entwickelte Zeichnung sich auszeichnen, schwerlich mit Gewißheit nachweisen können ob die Grundform eine »*striata campestris*« oder »*punctulato-fasciata*« gewesen ist, sondern diese Stammform mit irgend einer Collectiv-Bezeichnung z. B. »*neapolitana*« belegen müssen, welche der Inbegriff aller primären Zeichnungs-Variationen ist. Nicht nur scheint das engere Verwandtschaftsverhältnis der *murales* Herrn E. unklar zu sein, sondern auch dasjenige der *Lacertiden* überhaupt, denn wir lesen in seinen Untersuchungen über das Variiren der Mauereidechse die etwas gewagte Behauptung, daß *Lacerta* und *Acanthodactylus* nahe Verwandte sind! Beiläufig sei es bemerkt, daß jener Eimer'sche, in Gemeinschaft mit *Stellio* an den »halbzerfallenen, aber ernsthaft von Soldaten bewachten Festungsmauern von Alexandrien« herumlaufende *Acanthodactylus* nicht der Art *vulgaris*, wie es von E. angegeben worden ist, angehören kann. *A. vulgaris* dringt jedenfalls nicht nach Osten vor. Der betreffende *Acanthodactylus* muß *scutellatus*, *Boskianus*, *syriacus*, *Schreiberi* oder *Bedriagai* heißen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Bedriaga Jacques von

Artikel/Article: [3. Die Amphibien und Reptilien Griechenlands 216-220](#)